

pop Singender Totengräber



Graber: «Tod gesagt», Salis Verlag.

KNOCHIG. Vom Totenkopftattoo bis zur Satanshymne: Der Rock'n'Roll schmückt sich gerne mit dem Tod. Doch meist bleibt es bei Koketterie, eine Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit bleibt aus. Ganz anders bei dem von Jan Graber initiierten Projekt, das 16 hochdeutsche Gedichte um den Sensemann in Klangbilder kleidet. So einseitig die Thematik, so vielfältig die musikalische Umsetzung: Von kargem Trip-Hop («Habe den Tod in mir») bis zu knochigem Rock («Ein jeder Deiner Atemzüge»). Am Ende bleibt die Erkenntnis: Der Tod ist nur dann schlimm, wenn ihm kein Leben vorangegangen ist. mat